

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 94.

Montag, 26. April 1897, Abends.

50. Jahrg

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Stetigjähriger Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch einen Erleger (frei ins Haus) 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger (frei ins Haus) 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabebeleges bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kapellenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten und bis spätestens **Vormittag 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebeleges. **Die Geschäftsstelle.**

Bekanntmachung

die Anmeldung der Oftern d. J. fortbildungsschulpflichtig werdenden Knaben betr.

Die Oftern d. J. fortbildungsschulpflichtig werdenden Knaben sind **Mittwoch, den 28. April, nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr** in der Schulpflichtexpedition im Schulhause an der Postanienstraße **anzumelden**. Bei der Anmeldung ist das **letzte Schulzeugnis** vorzulegen und anzugeben, ob der Eintritt in die **Gewerbliche** oder in die **Allgemeine Fortbildungsschule** gewünscht soll.

Eltern, Lehrmeister und Arbeitgeber werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen, soweit sie von dieser Bekanntmachung berührt werden, zur rechtzeitigen Anmeldung zur Fortbildungsschule anzuhalten.

Riesa, am 21. März 1897.

Die Direktion der städtischen Schulen.
Sach.

Freibant Riesa.

Morgen **Dienstag, den 27. April**, von Vorm. 8 Uhr ab gelangt auf der Freibant im städt. Schlachthof das Fleisch zweier **Kälber** zum Preise von 35 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 26. April 1897.

Die städt. Schlachthofverwaltung.
Weiskner, Sanitätschirurg.

Zum türkisch-griechischen Krieg.

Die jetzt vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber mehr bestehen, daß die griechische Armee aus sämtlichen Positionen an der thessalischen Grenze zurückgedrängt ist und sich in einer theilweise ungeordneten Rückzugsbewegung befindet. Bei allen Kabinetten, so schreibt man offiziös aus Berlin, zeigt sich volle Geneigtheit, wie früher für die Erhaltung, so jetzt für die Wiederherstellung des Friedens sich zu bemühen. Naturgemäß aber möchte nach den gemachten Erfahrungen jedem derartigen Schritt die verbindende Erklärung der griechischen Regierung vorhergehen, daß die wohlwollenden Rathschläge Europas dieses Mal Beachtung finden werden. Allem Anscheine nach aber ist man in Athen durchaus noch nicht für den Frieden gestimmt, denn eine Depesche aus Athen meldet, die Regierung habe beschlossen, den Kampf fortzusetzen und mit um so größerer Energie Widerstand zu leisten, als die neue Verteidigungslinie in Thessalien für noch stärker angesehen wird, als die bisherige an der Grenze. — Inzwischen sind die Türken bis Larissa vorgezogen, die Stadt ist gestern, Sonntag, Mittag, von türkischer Kavallerie besetzt worden. Die Griechen hatten vor dem Larissa vollständig geräumt. Vor ihrem Abmarsch haben die Truppen die in den besetzten Batterien befindlichen Geschütze vernagelt; alle Feldgeschütze jedoch und die Munition haben sie dem Vernehmen nach mitnehmen können. — Der Telegraphenbeamte in Larissa, welcher von Kavallerie aufgeweckte Stäubewaffen wahrnahm, erbat die Erlaubnis, das Telegraphenbureau in die Luft sprengen zu lassen, erhielt jedoch den Befehl, abzureisen. Die griechischen Verwundeten sind unter dem Schutze des Rothen Kreuzes in Larissa zurückgeblieben.

In der Umgebung von Matt haben heftige Kämpfe stattgefunden. Aus Neveni wird gemeldet, daß Edhem Pascha, als er von seiner Abberufung hörte, einen großen Vorstoß machte und die Linien der Griechen, welche ihre sehr schwachen Stellungen vertheidigten, durchbrach. — Die Athener Abendblätter rathen, die schlechten Nachrichten mit Geduld und kaltem Blute aufzunehmen; man solle daran denken, daß das Heer sich tapfer geschlagen und mit unerhörten Opfern den heimatlichen Boden vertheidigt hat.

In Saloniki herrscht infolge des zu erwartenden Bombardements durch griechische Kriegsschiffe Beunruhigung. Außer dem österreichisch-ungarischen Panzer-Thurmschiff „Kronprinzessin Stefanie“ wurden auch Kriegsschiffe anderer Mächte hin beordert. — Die Militärattachés der deutschen, österreichisch-ungarischen, französischen und italienischen Botschaft in Konstantinopel sind gestern in Saloniki eingetroffen, um zu Marschall Edhem Pascha weiterzureisen.

In Konstantinopel überreichten die Botschafter bei der Porte Noten bezüglich der Ausweisung der griechischen Unterthanen. In den Noten wird ausgeführt, daß durch die plötzliche Abreise der Griechen sowohl die Geschäftsverbindungen der Türken als auch die der fremden Unterthanen gefährdet werden würden. Es sei deshalb eine Verlängerung des Termins nöthig. Die Botschafter zeigten weiter an, daß alle im Dienste der Botschaften, der Konsulate, der geistlichen Anstalten u. s. w. verwendeten Griechen kontraktmäßig unter dem Schutze der betreffenden Botschaft stehen. Schließlich wird in den Noten verlangt, daß die Porte auf Empfehlung der Botschaften die Ausweisung derjenigen Griechen unterlasse, welche bei Bahnen oder anderen Gesellschaften bedienstet sind, die fremde Interessen vertreten.

Inzwischen hat die bulgarische Diplomatie einen kleinen

Streich ausgeführt, der der Türkei neue Verlegenheiten bereitet. Der bulgarische Agent hat nämlich die Bewilligung einer Anzahl neuer bulgarischer Bischöfe mit der Drohung verlangt, daß Bulgarien sonst mobil machen werde. Der Credit der bulgarischen Regierung ist durch diesen Versuch, der einer Exprossion nicht unähnlich sieht, nicht erhöht worden. Der Versuch zeigt aber auch, wie leicht der Kriegsbrand weiter um sich greifen kann.

Heute Nachmittag gingen uns noch folgende Depeschen zu: **Konstantinopel.** Der Adjutant Edhem Paschas meldete an den Kriegsminister über die Einnahme von Turnavo Folgendes: Die Division Reshat Paschas bedrängte die Griechen hart, die die Höhe von Sisakia aufgaben. Die auf Sisakia gebliebene türkische Fahne veranlaßte die Griechen, von Turnavo theils gegen Tschakissar, theils gegen Larissa zu flüchten. Reshat Pascha zog alsdann ohne Widerstand in Turnavo ein. Mit Ausnahme von wenigen alten Leuten war die Stadt von den Eingeborenen verlassen. Der Zustand der Häuser, sowie der Geschäfte deutete auf eine panikartige Flucht hin. Es wurde viel Kriegsmaterial und Proviant erbeutet. Ein strenger Sicherungsdienst wurde sofort durchgeführt. Aufklärungstruppen haben sich Larissa genähert.

Konstantinopel. Eine Depesche des Kommandirenden des epirischen Corps an den Kriegsminister meldet, daß in einem der vorgestrigen Wiedereroberung des Blockhauses von Pentepigadia vorangegangenen Kämpfe der Verlust der Griechen über 200 Tode, 219 Verwundete und 62 Gefangene betragen haben; außerdem sei viel Kriegsmaterial verloren gegangen. Auf Seiten der Türken sind 51 Mann getödtet, ein Offizier und 73 Mann verwundet worden. — Nach Meldung der Konsulate in Janina bereitet Ahmed Pishi Pascha einen Vormarsch von 15 Bataillonen von Janina aus gegen den Feind vor.

Konstantinopel. Der Wali von Ueslüh meldet den Abgang einer Abtheilung Freiwilliger von 805 Mann, unter denen sich auch 6 Christen und 5 Juden befinden. Die Freiwilligen wurden von der Bevölkerung beschützt und ihre Familien mit Getreide versehen. Nach Saloniki sei von Tschakissar eine Abtheilung von 200 Freiwilligen abgegangen, darunter 7 Christen. Weitere Abtheilungen sind in der Bildung begriffen. Unter den Freiwilligen herrscht große Begeisterung. — Die Ottomankanzlei hat von dem durch die Subskription für die Krone aufgedachten Kapitale neuerdings 8127 Pfund, im Ganzen also bisher 88587 Pfund für Waffenkäufe ausgezahlt. — Nach einer Meldung des „Izdam“ vom 24. d. M. wurden auch die griechischen Positionen von Kritiri und Bisomli genommen, so daß sich nunmehr alle Positionen und Dörfer in der Umgebung in den Händen der Türken befinden. Die Division von Rezloci unter Hamdi-Pascha habe sich mit der Operationsarmee vereinigt und sei gegen Kazaklar vorgezogen. — Nach einer Depesche vom 24. d. M. hat die Division Hamdi-Pascha nach fünfzägigem Kampfe die griechischen Truppen zurückgeworfen und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Division durchstieß das ganze Gebirgsgebiende bis zur Ebene von Larissa und griff in der Nähe von Karabemirler in einen Kampf ein, den ein Regiment der Division Dalli-Pascha mit den Griechen hatte; die Griechen wurden zurückgeschlagen. Bei der Festlegung der Turnavos beherrschenden Höhen konnten die Griechen ihre Kanonen nur mit Mühe retten.

Paris. Offiziell wird gemeldet, daß auf Ansuchen des französischen Konsuls in Saloniki Admiral Potier beauftragt worden sei, den Kreuzer „Duguesne“ aus der Euro-

pa nach Saloniki zum Schutze der dort ansässigen Franzosen zu senden.

Paris. Nach einer bei der hiesigen türkischen Botschaft eingelaufenen offiziellen Depesche sind die Griechen in großer Unordnung von Larissa geflohen, woselbst sie eine große Menge von Kriegsmaterial und Munition zurückgelassen haben.

Athina. Bei dem bereits gemeldeten blutigen Gefechte bei Pentepigadia wurden die Griechen nach mehrstündigem Kampfe geflohen; dieselben griffen aber mit verhärteten Kräften von Neveni an und eroberten Pentepigadia. Die Türken zogen sich hierauf ohne ferneren Widerstand zu leisten, zurück. Der Verlust auf griechischer Seite ist bedeutend.

Saloniki. Es wurde beschlossen, hier eine Reserve-Division von 16 Bataillonen zu bilden. Bisher sind hier 11 Bataillone angekommen, von denen 6 nach Konomi und Karaburun gesandt worden sind.

London. Nach einer Meldung des „Daily Graphic“ vom 22. d. M. aus Athen, hat Generalmajor Makris, der eigentliche Höchstkommandirende der griechischen Armee, sein Amt niedergelegt. Zu seinem Nachfolger sei Manromichalis, der bisherige Kommandant der Division von Trifala ernannt worden. — Die „Morning Post“ meldet aus Larissa vom 25. d. M., eine fürchterliche Panik sei am Freitag Abend dort während des Rückzuges der griechischen Armee ausgebrochen. Der Ernst der Lage werde in Athen nicht richtig gewürdigt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem „B. Z. N.“ zufolge feierte gestern der Herzog Friedrich von Anhalt sein 60jähriges Militär-Dienst-Jubiläum, da er am 25. April 1847, sechsundzwanzig Jahre alt, zum Unter-Lieutenant im damaligen anhalt-besessenen Jäger-Bataillon befördert wurde. — Dasselbe Blatt meldet ferner, der Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure hat beschlossen, der ihm von dem Herrn Staatssekretär des Innern von Bötticher übermittelten Einladung der Institution of Naval Architects, an ihrer diesjährigen, aus Anlaß des Jubiläums der Königin von England besonders festlich abzuhaltenden Generalversammlung Theil zu nehmen, Folge zu leisten und den Verein durch den Vorstehenden und den Vereinsdirektor vertreten zu lassen.

In der Presse ist von der Möglichkeit die Rede, daß demnächst eine neue Umsturzvorlage ausgearbeitet werden würde. Davon ist an unterrichteten Stellen nichts bekannt. Die „Allg. Pol. Corr.“ bemerkt dazu: Nachdem schon die letzte Umsturzvorlage auf Schwierigkeiten aller Art im Reichstage gestoßen ist, würde die Wiederholung eines derartigen Schrittes um so weniger günstige Aussichten haben, je mehr von vorneherein das Bestreben vorwaltet, noch stärker gegen den sogenannten Umsturz Front zu machen, als es in der vom Reichstage vor Jahr und Tag verworfenen Vorlage vorgesehen war.

Es wird bestätigt, daß der Kolonialrath in der zweiten Hälfte des Mai einberufen werden wird. Er wird Gelegenheit haben, den Postarist für Südwest-Afrika einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen, wie der Direktor der Kolonialabtheilung das schon vor längerer Zeit im Reichstage angebeutet hat. Außerdem werden auf der Tagesordnung auch Steuerfragen für Ostafrika stehen, unter denen vor Allem eine geplante Gewerbesteuer in Betracht kommen dürfte. Dagegen wird, wie aus kolonialen Kreisen verläßt, ihn die Frage der Usambra-Eisenbahn nicht beschäftigen.

Wüsch.
bi.
en
ffnet.
schines
leid,
en will, bemühe
e zu Louis
us Wladimir
lich.
artoffelr,
ilglichen Tages-
ld Pohl.
ten
nge
ld Pohl.
ssweine
Schlegei.
endorf.
u
a Kuchen
lungsvoll
hlein.
elzig.
t zur öffentlichen
f. Tour 5 Pf.
K. Klug.
hausen.
labet zu
Kuchen
old Helaxe.
usitz.
u
rplinsen
Os. Kottig.
Sorg unjeres
men schmädten.
k.
897.
h Blätter.

Schönlank hat in seinem Streite mit Liebknecht einen Bundesgenossen in dem Führer der holländischen Socialdemokratie, dem Genossen W. D. Bliegen, erhalten, der Liebknecht geradezu erbarmungslos attackirt. „Die elendeste Lage der Arbeiterklasse findet sich in Ländern wie Italien, Spanien und Holland. Es thut mir leid, mich in so schroffem Gegensatz zu dem Genossen Liebknecht aussprechen zu müssen, aber die Wahrheit will es. Das holländische arbeitende Volk strebt, was seine materielle Lage anbetrifft, unter allen west- und mitteleuropäischen Völkern auf der niedrigsten Stufe, und das Proletariat in allen Ländern, die in der wirtschaftlichen Entwicklung zurückgeblieben sind, ist hoffnungsloser und machtloser als anderwärts. So auch das holländische Proletariat, und daher auch der verhältnismäßig starke Anarchismus in Italien, Spanien, Holland und in den nichtindustriellen Theilen Frankreichs.“ Jede Kräuherung, die Liebknecht gethan, jede Wahrnehmung, die er angeblich gemacht haben will, stellt Bliegen als falsch und unbegründet hin. — Auch der Abgeordnete Grillenberger, neben v. Volkmar der einflussreichste Führer der bayerischen Socialdemokraten, hat zu dem Bruderschwur Stellung genommen und in einem Artikel in der „Freien Tagespresse“ ganz entschieden für Schönlank und gegen Liebknecht Partei ergriffen. Schönlanks Kritik sei in allen Stücken durchaus berechtigt und verfolge nicht im geringsten gegen die Parteigrundsätze.

Oesterreich-Ungarn. Gestern Mittag 1 Uhr ist Kaiser Franz Josef in Begleitung des Erzherzogs Otto vom hiesigen Nordbahnhof nach Petersburg abgereist. Im Gefolge des Kaisers befinden sich der Minister des Aeußeren, Graf Golowinski, der Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Freiherr v. Bieł, die Generaladjutanten General der Kavallerie Graf Paar und Feldmarschalllieutenant v. Volkas, der Oberhofmeister Fürst v. Montenuovo und der russische Militärbevollmächtigte Oberstleutnant Woronin. Der Kaiser wurde auf seiner Fahrt zum Bahnhofe von der sehr zahlreich angesammelten Menschenmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

Italien. Drei wegen Verdachtes der Mitschuld am Attentat gegen König Humbert verhaftete Personen wurden wieder frei gelassen.

Deriliches und Sächliches.

Riesa, 26. April 1897.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 27. April 1897, Nachmittags 6 Uhr. 1) Beschlußfassung über Nichtigprechung der Rechnung über den Umbau der Kaserne am Weibauer Wege. 2) Beschlußfassung über Nichtigprechung der Schullastrechnungen für 1893 und 1894. 3) Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn Max Raumann daselbst über Arealtausch. 4) Mittheilungen über einen von Herrn Fleischermeister Hering hier gegen die Stadtgemeinde Riesa wegen eines Streitgegenstandes von 1500 Mk. angehängten Proceß. 5) Mittheilung des Stadtraths über das Ergebnis der diesjährigen Abschätzung zu den Gemeindeanlagen. 6) Geschäftliche Mittheilungen. 7) Restantenregulativ. Gedruckt durch die Stadtverordnetenversammlung.

— Auf die im amtlichen Theil heutiger Nr. befindliche Bekanntmachung der Schuldirection, die Anmeldung der fortbildungspflichtigen werdenden Knaben betr., seien hiermit die hiedel interessirten Kreise noch besonders hingewiesen.

— Endlich wieder einmal ein schöner, sonniger Frühlingstag! Die feuchtkalte trübliche Temperatur, welche seit dem Osterfeste vorherrschte, scheint geschwunden zu sein. Offenbar hat das nun eingezogene sonnige Wetter längeren Bestand. Im Schmucke des Blüthenzweiges prangen jetzt zum Theil unsere Obstbäume. Zu keiner anderen Zeit gehören sie einem so prächtigen Anblick, wie zur Blüthezeit im Frühjahr. Sie, deren saftige Früchte uns so manchen Genuß bieten, die Gesundheit erhalten und zurückbringen, stehen während des ganzen Jahres in schlichtem Gewande da. Sie haben nichts gemein mit der Großartigkeit der deutschen Eiche, der Feingebildetheit der Buche, dem imposanten Rundbau der Buchenkrone, der Würde und Anmuth der Linde, der Borneseinheit der Kastanie. Die Verzweigung der Obstbäume ist einfach, die Gestalt unscheinbar, das Laub beschiden graugrün, und selbst im Herbst, wenn die schwerbeladenen Zweige auf künstlichen Stützen ruhen, vermögen sie auf unser Auge keinen so poetischen Reiz auszuüben wie in diesen Tagen. Der Pfirsichbaum hat sich als erster unter ihnen, die der großen Vermählungsfeier zwischen Himmel und Erde als Zeugen beizuwohnen, mit purpurnem Gewande geschmückt. Wie herrlich prangt im schneeweißen Kleide der Kirschbaum, und rosig durchglüht leuchtet aus weiter Ferne der honigduftende, bienendurchsummte Apfelbaum. Leider kommt die ganze Schönheit der Obstbaumblüthe nicht immer zur vollen Geltung. Sprächen milde Frühlingregen hernieder, oder ist die Luft heftig bewegt, so ist all die Pracht gar bald verschwunden. In Myriaden tanzen die zarten Blättchen zur Erde hernieder, diese nochmals in ein weißes Gewand hüllend. Die Zeit der Obstbaumblüthe hängt von den Witterungsverhältnissen ab, meist beginnt sie am Ende des April und wird im Mai beendet, mitunter fällt sie vollständig in den Mai. Letzteres steht der Obstbauer als ein gutes Vorgehen für die künftige Obsternte an. Je später sie sich entwickelt, um so kleiner und widerstandsfähiger sind noch die jungen Früchte, wenn die drei Eismänner Mamertus, Pantratus und Servatius erscheinen. Regnet es viel in die Baumblüthe, so wird der Fruchtansatz geringer als bei trockenem Wetter, da der reife Blüthenstand der Kefel- und Birnbäume unter dem Regenwetter leidet. Er besteht aus winzigen kleinen Bruchstücken, die, feucht geworden, nach wenigen Augenblicken plagen und für die Befruchtung untauglich werden. Außerdem hindern starke atmosphärische Niederschläge die Bienen am Honigsammeln, denen der Hauptantheil an der Uebertragung des Blüthenstaubes auf die Narbe,

also an der Befruchtung, zukommt. Daher erwarten Obstzüchter auch dann eine reiche Obsternte, wenn die Blüme während der Blüthezeit fleißig von Bienen besucht werden.

— Zu der am 23. April in der hiesigen Handelsschule abgehaltenen Aufnahmeprüfung hatten sich von den 22 neu angemeldeten Schülern 21 eingefunden, von denen 19 in die dritte Klasse und 2 in die zweite Klasse aufgenommen wurden. Während das alte Schuljahr mit einem Schülerbestande von 41 schloß, kann das neue Schuljahr mit 51 Schülern eröffnet werden. Von den 22 neu angemeldeten Schülern kommen 16 von auswärts.

— Den türkisch-griechischen Kriegsschauplatz zeigt am besten und deutlichsten G. Freytag's Karte der Balkanhalbinsel. Die Karte ist, wie bei dem guten Rufe der Verlagsbuchhandlung G. Freytag & Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 64 selbstverständlich, vorzüglich ausgestattet. Die beigegebenen interessanten statistischen Daten Prof. Hildmann's in der beliebten Diagramm-Darstellung erhöhen den Werth der Karte, die für den minimalen Preis von fl. — 80 — Mk. 1. — in jeder Buchhandlung oder gegen Einsendung des Betrages auch vom Verlage direct zu beziehen ist.

— Der Landeskulturath bringt über den Saatensand im Königreiche Sachsen Mitte April dieses Jahres nachstehende allgemeine Uebersicht:

Die Witterung des Winters 1896/97 war im Großen und Ganzen dem Saatensande günstig. Die erste Hälfte bis Jahreschluß war, wie in den letzten Jahren, mehr milde als kalt, während zu Beginn der zweiten Hälfte allmählig stärkerer Frost sich einstellte, jedoch nicht in zu starkem Grade und auch nicht von anhaltender Dauer; im Uebrigen zeichnete reichlicher Schneefall den letzten Winter vor seinen Vorgängern in den letzten Jahren aus, so daß allenthalben reichliche Schneedecke vorhanden war. Im Allgemeinen sind die Herbstsaaten, Roggen und Weizen, nur durch den Winter gekommen und zeigen schönen Stand. Nur auf schweren Böden mit nassem Untergrunde stehen die Saaten etwas weniger günstig, ebenso zeigen die spät bestellten noch dünnen Stand. Einigen Schaden haben außerdem das langsame Aufstehen im Februar durch Eisbildung während der Nächte, sowie einige starke Nachfröste im März und zu Anfang April gebracht, so daß in einigen wenigen Bezirken Umpflügungen besonders von Roggen- saaten, jedoch in geringem Umfange, vorgenommen werden mußten. Kaps zufriedenstellend, jedoch Witterung zu naß, so daß in einigen Fluren derselbe zu faulen beginnt. Auch der Glanzklee hat sich bereits wieder eingestellt. Kleefelder und Wiesen haben bis auf wenige Ausnahmen den Winter gut überstanden, besonders steht der Klee zum Theil sehr schön und sind Umadernungen desselben bis jetzt nur aus zwei Bezirken gemeldet, jedoch ist auch hier zum Wachstume der baldige Eintritt frohener, warmer Witterung sehr nothwendig. Vegetire ist auch für die Frühjahrbestellung sehr erwünscht; dieselbe ist infolge der andauernden Naße noch allenthalben zurück; nur in wenigen Bezirken konnten sie bis jetzt in vollem Umfange aufgenommen werden, am weitesten ist die Hafereinsaat vorgeschritten.

— In Preußen berechnete der Saatensand um die Mitte des April 1897 zu folgenden Erwartungen (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,5, Winterroggen 2,1, Wintererbsen 2,5, Klee und Luzerne 2,5, Wiesen 2,6. Wegen Auswinterung wurden in Hunderttheilen der Arealfläche umgepflügt: Winterweizen 0,5, Wintererbsen 0,3, Klee und Luzerne 0,4. — Für das Deutsche Reich stellten sich die bezüglichen Zahlen wie folgt: Winterweizen 2,4, Winterroggen 2,3, Wintererbsen 2,4, Klee und Luzerne 2,2, Wiesen 2,2.

— Bahia, 26. April. Am gestrigen Sonntag Abend hielt der Militärverein für Bahia, Brix und Umgegend eine in einer gefälligen Zusammenkunft bestehende Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs ab. Herr Vorstand Beger begrüßte zuerst den erschienenen Herrn Rittmeister Crusius auf Hirschstein und das Ehrenmitglied Herrn Pastor Eras und brachte ein Hoch auf König Albert aus. In längerer Rede entwarf Herr Pastor Eras ein Bild uners Königs und schilderte zugleich die Bedeutung der Militär-Bereine; er schloß mit einem Hoch auf den hiesigen Verein.

OC. Wählberg (Elbe), 26. April. Das Dampfsgewerk d. h. hiesigen Zimmermeisters A. Wulster ist in der vergangenen Nacht durch Feuer zerstört worden. Aus bisher unaufgeklärte Weise entstand in dem Maschinenraume der Schneidemühle Feuer, das sich, in den großen Holzvorräthen reiche Nahrung findend, mit rascher Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit das Kessel- und Maschinenhaus, die Sägemühle, Werkstatte und einen großen, mit Brettern angefüllten Holzschuppen in Asche legte. Außerdem wurde noch ein großer Theil der aufgeführten Bauhölzer zerstört. Die vorhandenen vorzüglichen Maschinen sind unbrauchbar geworden. Die herrschende Windstille und das schnelle Eingreifen unserer Feuertwehr haben es verhindert, daß das Feuer auf die angrenzenden Nachbargrundstücke übergriff. Der Brandschaden ist bedeutend. Ueber die Brandursache verlautet bis zur Stunde nichts.

— Dresden, 26. April. Der König fährt heute Abend, ohne Nachquartier zu nehmen, nach Döbeln zur Auerhahnjagd. Dresden. Zu einer blutigen Schlägerei kam es auf einem Grundstück in der Friedrich Auguststraße. Der Erceß führte dahin, daß dem Leiter der dortselbst im Gange befindlichen Gartenarbeiten von einem der Arbeiter derart heftig mit einem Spaten über den Kopf geschlagen wurde, daß der Angegriffene eine blutige Wunde am Haupte erhielt.

Dresden, den 24. April. Wochenplan der königlichen Hoftheater. Altstadt: Dienstag: Der Bajazzo. Sonne und Erde. — Mittwoch: Der Dämon. — Donnerstag: Der Barbier von Sevilla. — Freitag: Die Jauberslöde, Pomina: Frau Jelline als Gast. (Anfang 7 Uhr). — Sonnabend: Odysseus Heimkehr (Anfang 7 Uhr). — Sonntag, den 2. Mai:

Der Prophet, Johann v. Seldem: Herr Gudehus als Gast. (Anfang 7 Uhr). — Neustadt: Dienstag: Eine Komödie mit unerwartetem Ausgang. Mirandolina. Das Delirium. — Mittwoch: Die versunkene Glocke. (Anfang 7 Uhr). — Donnerstag: Die Waise aus Lowood. — Freitag: Ein Glas Wasser. — Sonnabend: Torquato Tasso. — Sonntag, den 2. Mai: Der Gärtenbesitzer.

Neustadt, 23. April. Ein rasches Ende war gestern Vormittag dem in den sechziger Jahren stehenden Wirtschaftsbefizier August May im benachbarten Polen beschieden. Er starb bei einer Arbeit an seinem Wohnhause von der Leiter und war binnen wenigen Minuten todt.

Hirschfeld. Ein eigenartiges Mißgeschick ereignete sich am ersten Osterfeiertage in hiesiger Kirche, als vier von einem ungenannten Mitgliede der Gemeinde geschenkte neue Posaunen zum ersten Male in Gebrauch genommen werden sollten. Nachdem dieselben von Pastor Jädel geweiht waren, sollten dieselben erstmalig beim Gesange eines Chorals mit benutzt werden und die Gemeinde sah erwartungsvoll da, um in den Choral einzustimmen. Aber sei es nun, daß die Posaunisten der neuen Instrumente noch zu ungewohnt waren, sei es, daß die Wichtigkeit des Moments sie irritirte, es kamen statt einer Choralmelodie nur Dissonanzen aus den Posaunen heraus. Die Gemeinde begann zu lächeln, der Pastor drückte sich verwundert um und der Kantor war ebenfalls sichtlich verblüfft. Erst als der letztere auf der Orgel die Choralmelodie angestimmt hatte, konnte die Gemeinde in dieselbe einstimmen.

Zwickau, 24. April. Der Kreisbauhof Zwickau hat beschlossen, das Gesuch des Vereins zur Begründung und Erhaltung von Volksheilstätten für Lungentranke im Königreiche Sachsen um Ertheilung der erforderlichen Konzession für die Heilstätte Albertsberg bei Reiboldsgrün zu genehmigen, dagegen das Gesuch des Naturheilvereins zu Lugau um Erlaubniß zur Errichtung einer Naturheilstätte abzulehnen.

Döbeln, 24. April. Ein für die kleine Kirchgemeinde recht ansehnliches Vermächtniß ist der Kirche im nahen Einseleitz zugefallen. Derselbe hat per am dritten Osterfeiertage dort beerdigte Rentier Wöbner eine Summe von 18000 Mk. vermacht, wovon 15000 Mk. zur Erbauung eines Thurmes und zur Erneuerung des Gotteshauses verwendet werden dürfen.

Baldheim, 23. April. Das vor wenigen Tagen bei der Explosion von Feuerwerkskörpern in der Fildenscherischen Wohnung schwer verletzte Dienstmädchen, die 16 1/2 jährige Anna Auguste Heupler aus Reisking, ist heute früh im hiesigen Krankenhaus durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden.

Leipzig. Recht lobenswerth ist es, daß die Leitung der Sächs. Thür. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung überall Vorkehrungen getroffen hat, um allen Uebervorteilungen und Uebertheuerungen der Besucher nicht nur auf der Ausstellung, sondern auch sonst nach Möglichkeit vorzubeugen. Durch die offiziellen Wohnungscomites wird in ausbreitender Weise für gute und preiswerthe Wohnungen u. s. w. gesorgt werden. Auch die Leipziger Hotelbesitzer und Restaurateure haben sich verpflichtet, keine höheren Preise für Zimmer, Speisen und Getränke während der Ausstellung zu fordern.

Die hiesige „Volkszeitung“ dringt in gesperrten Zeilen die Nachricht, daß der Redacteur der „Neuen Welt“, dessen Strafantritt Donnerstag erfolgte, mit einem anderen Gefangenen gefesselt von der Gefangenenanstalt nach dem Bayerischen Bahnhof transportirt worden sei. Ist das richtig, so braucht man nicht Socialdemokrat zu sein, um eine solche Maßregel einem „Presslender“ gegenüber, der sich ja freiwillig zum Strafantritt meldet, zumindest höchst unangebracht zu finden.

Vermischtes.

Das Urtheil im Proceß Peters wurde am Sonnabend in später Abendstunde gefällt. Nach fast zweistündiger Beratung verurtheilte der Vorsitzende des Disciplinarhofes, daß der Reichscommissar z. D. Dr. Carl Peters des Dienstvergehens schuldig befunden und deshalb mit Dienstentlassung bestraft worden ist. Soweit er schuldig sei, habe er auch die Kosten zu tragen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. April 1897.

— Stuttgart. Dem „Neuen Tagblatt“ zufolge ist Uhlands literarischer Nachlaß von schwedischen Schillerorden in Marbach zum Preise von 25000 Mk. erworben worden. Der Nachlaß enthält die Manuscripte von Uhlands Gedichten und Dramen, sein Tagebuch von 1810—1820, werthvolle politische Aufzeichnungen und den Briefwechsel mit seinen Freunden und seiner Familie, etwa 900 Nummern nebst Antworten umfassend. Der zur Zeit hier weilende Professor Erich Schmidt aus Berlin hat schon vorher für seine neue Uhländbiographie Einsicht in den Nachlaß genommen.

— Stockholm. Der Reichstag hat die Vorlage, betreffend die Reform der Reichsbank, angenommen; die Reichsbank erhält danach in Zukunft ein Monopol für die Ausgabe von Banknoten.

— Paris. Wie die Blätter aus Algier melden, verlaßt daselbst die Hauptlinge der im Aufstand begriffenen marokkanischen Grenzstäme hätten den Generalgouverneur Cambon um das französische Protektorat gebeten.

— London. Die „Times“ melden aus Capstadt vom 24. d. M., die Errichtung eines Forts bei Pretoria werde beschleunigt.

— London. Die in Dorchester liegende 13. Batterie Artillerie hat Befehl erhalten, sich zum Abgang nach Südafrika bereit zu halten.

Zur Kinderarbeit.

(Sprechsaal)

Man schreibt uns: Sehr geehrte Redaction! In Ihrer Fußbemerkung zu dem Artikel: „Ein Wort über die Kinderarbeit“ in Nr. 93 Ihres geschätzten Blattes sagen Sie: „Sicher enthält derselbe viel Nichtiges und Wahres, und wir empfehlen ihn zur Erwägung weiteren Kreisen.“ Dieser Meinung sind wir auch; aber auch bezüglich dessen, was in dem Artikel über Kinderarbeit gesagt ist, findet sich ein Aber. Wer wollte an dem großen Wertes zweifeln, der darin liegt, daß Kinder zur Arbeitsamkeit und zur Sparsamkeit erzogen werden. Wählgang ist aller Laster Anfang und jeder des Tausels Ruhebank, und Arbeit ist der beste Zeitvertreib, den es überhaupt giebt, und nur wenn unser Leben aus Mühe und Arbeit besteht, ist es ein lustiges; denn nur unter Mühe und Arbeit fährt es so schnell dahin, daß es uns vorkommt, als wären wir davon. (Vf. 90.) Was nun den in dem erwähnten Artikel stehenden Satz betrifft: Man muß den Kindern den Nutzen eines solchen Sparbüchchens recht deutlich klar machen; denn wir sind viele Kinder von 14—16 Jahren vorgekommen, welche von einer Sparkasse und deren Einrichtungen keine Ahnung hatten, und welche, nachdem ich ihnen den Nutzen derselben erklärt hatte, gern und stolz ihre Ersparnisse ihr anvertrauten, so wüßten wir diesem Satze entgegenhalten, daß in unserer Zeit gerade nach der Richtung hin, im Volke den Sparfuss zu wecken, sehr viel geschehen ist. Man denke an die seiner Zeit eingeführte Sparmarkeneinrichtung! Was für eine Begeisterung herrschte doch in dieser Hinsicht eine Zeit lang! Aber eben nur — eine Zeit lang. Wie steht's heute mit dieser Einrichtung, von der man so viel Segen hoffte? Man denke an die bestehenden Confitmanden Aussteuer-Cassen! Mühen sich auch hier und da diese daran betheiligten; wie viele Leute giebt es aber, denen es von großem Nutzen sein würde, und denen es auch möglich wäre, sich an einer Einrichtung zu betheiligen, die ihnen aus ihrer Jahre langen Sorge für den Confitmanden-Anfang und das neue schwarze Kleid der Confitmanden herabgehoben würde, denen es aber gar nicht einfällt, sich dieses Hilfsmittels zu bedienen. Wer hat sich denn zur Betheiligung gemeldet, als vor Kurzem der Gewerbeverein in Meißen die Anregung zur Einrichtung einer derartigen Casse gab? — Doch soll hiermit dem Volke der Sinn fürs Sparen nicht ganz abgesprochen werden. Spart man nicht in verschiedenen Sparvereinen auf? Nichts nachsteht los? Und was sind die von unsern meisten Kaufleuten auf entnommene Waaren gegebenen Dividenden Anderes als Spareinrichtungen? Und warum sollten nicht auch Kinder schon zum Sparen angeleitet werden? Giebt es auch Eltern, die ihre Kinder nicht zur Sparsamkeit erzogen, so muß doch die Schule auf den Werth und den Nutzen des Sparens hinweisen. Sie hat dann wenigstens ihre Pflicht getan, wenn sie auch weiß, daß sie da wenig oder gar nichts ausrichten kann, wo die Familienerziehung in falschen Bahnen läuft! Noch schwerer aber ist es, Kindern den Werth der Arbeit kennen und schätzen zu lernen. Wir haben uns vielfach bemüht, an der Hand des in vielen Vorklämmer stehenden Beseitigt: „Die drei Söhne eines Bettlers“, in welcher Erzählung der arme Hans Jörg seinen Söhnen immer wieder zu Gemüthe führt: „Bettelbrot ist bittere Noth; Diebstahl bringt Salgentod; aber Arbeit segnet Gott“, Kinder auf den hohen Werth der Arbeitsamkeit und der Arbeit hinzuweisen. Wir wäßen auch, wenn wir ihnen deutlich zu machen verstanden, was es denn eigentlich heißt und bedeutet: „Unser täglich Brot giebt uns heute!“ Mühe gegeben, ihnen zu zeigen, daß es eine Gnade von Gott ist, wenn man gesund ist, um arbeiten zu können, und daß es eine ebenso große Gnade ist, wenn man Arbeit genug hat, um sein tägliches Brot verdienen zu können und wenn man in einem Berufe lebt, der seinen Mann währt. Wir haben aber gefunden, daß 14—16 jährige junge Leute dafür noch gar kein Verständnis hatten, und was wir ihnen sagen wollten, kam ihnen erst dann einigermaßen zum Bewußtsein, wenn wir ihnen erzählten, daß oftmals im Winter sich in G. östlichen Leute zusammenschleichen und von der Behörde verlangen: „Gebet uns Arbeit!“ (Wir haben dabei nicht verschwiegen, daß bei Vielen Mangel an Sparsamkeit die Noth verschuldet, die zu solchem Vorgehen treibt.) Wenn nun aber Kinder in Fabriken künftig mehr als zur Zeit beschäftigt werden sollten, würde man dann nicht dem in die Hände arbeiten, daß Erwachsene weniger

Gelegenheit zum Selberdienen haben? Wird man dadurch nicht veranlassen, die erwähnten Anforderungen, die Wünsche auf Grund ihres „Rechtes“ (?) auf Arbeit“ an die bestehende Gesellschaft stellen, als berechtigte erscheinen zu lassen? Wie soll es aber jemand anfangen, unbedingt zu jeder beliebigen Zeit Arbeit zu beschaffen? Und nun weiter: Kinder sollen in Fabriken leichte Arbeiten verrichten; der Arbeitgeber wieder braucht für leichte Arbeiten keine hohen Löhne zu zahlen und kann in Folge dessen wieder billigere Preise stellen, welche dann der Allgemeinheit zu Gute kommen.“ Also die Kinderarbeit soll der Allgemeinheit (dazu gehören wohl sämtliche Kinder und Erwachsene) materielle Vortheile (billigere Waarenpreise) bringen. Ja, wir geben zu: „Auf diese Weise greift ein Rad ins andere“, aber gerade so, wie sich Räder, in deren Dorn das sogenannte perpetuum mobile spulte, nicht denken konnten, daß es unmöglich ist, dem Theile einer zusammengesetzten Maschine, den man die Arbeitsmaschine nennt, die Verrichtung einer Arbeit und auch zugleich die Funktion zu übertragen, die Kraft- oder Antriebsmaschine in Bewegung und also die ganze Maschine, also auch die Arbeitsmaschine selbst, in Gang zu erhalten. Wo der Eine gewinnt, da muß doch wohl ein Anderer verlieren. So ist es allenthalben. In lauen Wintern haben die Kohlenkonsumenten einen Gewinn, den die Kohlenhändler u. als Verlust empfinden. Strumpfwarenhändler, Kürschner, Stelmacher u. haben strenge Winter lieber als solche, die arm an Schnee und Kälte sind; aber wo die Erwachsenen gewinnen, da müssen doch wohl auch Verluste da sein; aber Welche Gewinn und Verlust, gleichen sich durch wer weiß wie viel andere Beziehungen aus, und nur Einzelne werden zeitweise vom Verluste so hart getroffen, daß sie leider wirtschaftlich zu Grunde gehen. Was der Allgemeinheit zu Gute kommen soll, daß muß doch irgendwo hergegeben werden, und daher halten wir schlechterdings allerdings für unmöglich, daß Kinderarbeit nach dieser Richtung der Allgemeinheit Nutzen bringen soll. Erfahrungsgemäß sind für die Allgemeinheit in wirtschaftlicher Beziehung diejenigen Zeiten die schlechtesten, in denen die Preise am niedrigsten sind. Der Verfasser jenes Artikels hat doch wohl schon von Ueberproduktion gehört. Von solcher spricht man aber, wenn trotz der billigsten Preise keine Käufer vorhanden sind. Wir geben aber zu, daß der Verfasser es gut gemeint hat, und wir sind ihm dankbar, daß er uns Anregung zum Nachdenken gegeben hat. Vielleicht findet jemand Mittel und Wege, wie es anzufangen ist, daß Kinder, insbesondere Knaben, für die Arbeit ist es schon leichter, sich nicht mehr daran gewöhnen, beschäftigungslos auf den Straßen herumzuwandern. So lange aber nicht Mittel genannt werden, die bei leichter Arbeit besser aufgehoben zu sehen (natürlich nicht nur Einzelne, sondern Alle in der Allgemeinheit), so trägt das Reden von dem besseren Aufgehoben sein den Charakter des Phrasenhastens, und Phrasen giebt es wohl heut zu Tage so viel, daß es einmal Zeit wird, dem herrschenden Phrasenthum einen Damm entgegenzusetzen. Auch wünschen wir Mittel, welche den empörenden Vortheilen entgegenarbeiten, wie sie — Gott sei geklagt — vor Kurzem vorgekommen sind. Aber woher die Mittel nehmen! Giebt die Schule Hausarbeiten, so schreit man über Ueberbürdung. Häufiger sie, und wenn mit dem liebevollsten Ernste, so will man es nicht leiden, und auch die strenge Noth, die, Gott sei Dank, beim Militär noch vorhanden ist, ist Vielen schon längst ein Dorn im Auge, und dem Strafrichter, so hüben er auch ist, möchte man von mancher Seite ebenfalls die Noth aus der Hand nehmen. Möchte sich doch Jedermann jurufen: „Laßt uns besser werden!“ Dann wird auch unsere Kinderwelt sich bessern.

Marktberichte.

Greifenhain, 24. April. 85 Rilo Weizen Nr. 12,75 bis 13,25. 80 Rilo Korn Nr. 9,40 bis 9,70. 70 Rilo Weizen Nr. 9, — bis 9,50. 50 Rilo Hafer Nr. 7, — bis 7,40. 75 Rilo Weizen Nr. 9, — bis 9,25. 50 Rilo Roggen Nr. 6, — bis 6,25. 50 Rilo Saatkorn Nr. 7,25 bis 7,75. 1 Rilo Roggen Nr. 2,20 bis 2,40.

Chemnitz, 24. April. Pro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten Nr. 8,85 bis 9,25, (schl., gelb, neuer Nr. 7,75 bis 8, —, (schl., gelb, best. Nr. 8,85 bis 9,10, Roggen, (schl. u. weich Nr. 6, — bis 6,40, (schl., bester, feinst Nr. 5,55 bis 5,85, fremder Nr. 6,50 bis 6,70, (schl., Nr. — bis —, Branntwein, fremde, Nr. — bis —, (schl., Nr. — bis —, Futtergerste Nr. 5,20 bis 5,90, Hafer, (schl., Nr. 5,75 bis 6,50, preussischer neuer Nr. 7,15 bis 7,50, fremder Nr. 6,80 bis 7,20, Kocherbsen Nr. 7,25 bis 8,50, (schl. und Futtererbsen Nr. 6,50 bis 6,75. Getr. Nr. 3, — bis

Stroh Nr. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln Nr. 2,00 bis 3, —, Butter pro 1 Rilo Nr. 2,20 bis 2,80.



Ort	Produkt	Preis
Meißen	1000 Rilo	180,25
Chemnitz	1000 Rilo	122,50
Dresden	1000 Rilo	55,10
Leipzig	1000 Rilo	44,70

Eschen erziehen: Kurfürst August des Starke Uebertritt zur römischen Kirche von Hans Müller, Diakon an St. Petri in Weiden i. S. (Hilfsschriften des Evangelischen Bundes 124/25.) Preis 50 Hg. Am 23. Mai d. J. werden es 200 Jahre, daß August der Starke zur römischen Kirche übertrat. Wie es bei diesem Uebertritt zugegangen, welche Hoffnungen die römische Kirche an diesen Uebertritt knüpfte, wie der Kaiser die wichtigsten Protestanten sich gegenüber diesem Uebertritt benommen haben, schildert klar und anschaulich dieses Büchlein, das man in gewissem Sinne auch als Jubiläumsschrift bezeichnen kann.

Eisenbahn-Fahrplan

Zielort	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Dresden	5,27	7,02	9,28
Leipzig	4,44	4,50	7,51

Zielort	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Dresden	4,43	7,47	8,56
Leipzig	6,52	9,27	9,57

Roman-Fortsetzung

in nächster Nummer.

H. Meße, Bankgeschäft, Meißen, Hauptstraße.

Art	Wert	Preis
Deutsche Fonds	100 Rilo	101
Preuss. Anleihe	100 Rilo	103,50
Preuss. Consols	100 Rilo	103,50
Österr. Anleihe	100 Rilo	101,50
Österr. Consols	100 Rilo	101,50
Österr. Staatsanleihe	100 Rilo	101,50
Österr. Staatsanleihe	100 Rilo	101,50
Österr. Staatsanleihe	100 Rilo	101,50

Waren	Preis
Gold	99,50
Silber	112,50
Platin	125,00
Rothkupfer	152,10
Zinn	128,50

Waren	Preis
100 Rilo	125,00
200 Rilo	125,00
300 Rilo	125,00
400 Rilo	125,00
500 Rilo	125,00

Barrelanlagen verzinst p. a.: bei täglicher Verzinsung mit 2 1/2%, monatlicher Kündigung 3%, dreimonatlicher Kündigung 4%.

Ein Siegelring
ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben
Kastanienstrasse 94, II.
Ein **Wollwärmehäutchen** ist gefunden worden.
Abzugeben in **Gröba Nr. 39 b.**

Leere Stube und Schlafkammer

Sucht ein alleinstehender Beamter in Riesa am 1. oder 15. Mai d. J. zu mieten. Angebote beliebe man unter A. 1 an die Expedition d. Bl. zu richten.

Logis-Gesuch. Suche zum 1. Juli ein mittleres Logis im Preise von 150-200 Mk. Off. u. K. 10 in die Exped. d. Bl.

1 möbliertes Zimmer und 2 Schlafstellen frei
E. Steinbach, Schulstraße 6.

Schöne Schlafstelle fr. Kastanienstr. 7, 2. Et. r.
Zwei anständige Herren können Schlafstelle erhalten **Schulstraße 5, 2. Et. r.**

Hauptstr. 41 sind 2 fl. Wohnungen an ruhige Leute zu verm. 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis, 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche zu vermieten, per 1. Oktober zu beziehen **Schulstraße 6.**

Eine Oberstube ist zu vermieten, jetzt oder 1. Juli beziehbar **R. Schlegel, Röhrenau.**

2000 Mk. auf ein Grundstück werden zum 1. Juli als 2. Hypothek gesucht. Off. unter „2000 Mark“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein anständiges Mädchen wird zum 1. Mai als Aufwartung gesucht. In **Wittenbergstr. 78, I.** rechts.

Ein anständiges Mädchen von auswärts sucht sofort Stelle als Stubenmädchen bei einer feinen Herrschaft. **Kaiser Wilhelm-Platz 2, 3. Et. Frau Kammel.**

Ein älteres Mädchen f. Stellung bei Kindern sofort oder 1. Mai d. **Wittfrau Seelig in Moritz.**

4 bessere Stubenmädchen suchen für sofort und 1. Mai Stellung durch **Otto Schulle, Dienst-Vermittlungs-Bureau Wettinerstraße Nr. 2.**

Ein älteres Mädchen sucht Stelle als Haus- oder Küchenmädchen. Auch auf Land nicht ausgeschlossen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Fischergesellen resp. Holzarbeiter für dauernde Arbeit sucht **Friedr. Auguststr. 7. Heinrich Barth.**

Ein tücht. Bäckergehilfe wird sofort gesucht **Bäckerei Boritz.**

Einen Geschirrführer, sowie **Stegearbeiter** sucht sofort bei hohem Lohn **G. A. Seifert, Biegelei Strelitz.**

Arbeiter werden vom 28. April ab angenommen am **Schleusenbau Reibitz.** Zu melden beim **Polier Wagner, daselbst.**

Ein Hausgrundstück in Riesa, mit Einfahrt, Garten, Stallungen, zu verkaufen. Näh. **E. Steinbach.**

Ein herrschaftliches Haus ist bei wenig Anzahlung in **Riesa zu verkaufen.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Glaubitz Nr. 40.**

Guter Zug- oder Hoshund billig zu verkaufen **Schützenstrasse 20.**

Junge neuweilene Ziege ist zu ver. **Schützenstrasse 23.**

Eine gebrauchte **Schneider-Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Va. Duzer Braunkohlen
offeriert in allen Sortirungen billigt ab Schiff in Riesa **Fr. Arnold.**

Apels Theater, Schützenhaus.
Morgen **Dienstag** vorletzte Vorstellung: Zum 3. Mal **Die Entführung des Trompeterschüchens** zu Dresden oder das **Geisterwirthshaus.** Anfang **1/9 Uhr.** Nächste **Wittwoch** letzte Vorstellung.

Restaurant zum Gambinus.
Morgen **Dienstag** auf vielseitigen Wunsch
Grosse Abschieds-Vorstellung
Es laden dazu höflichst ein **H. Enger, Lucr. Rosenberg.**

Gasthof zum goldenen Löwen.
Morgen **Dienstag** Abschiedsvorstellung:
Großes humoristisches Gesangs-Concert,
ausgeführt von der Dresdner Volkssängertruppe **Karl Kalbe.** Zur Aufführung gelangen nur die neuesten Terzett's, Duett's, Ensembles, Lieder, Couplets u. s. w.
Um zahlreichen Zuspruch bitten **E. Kaufmann, C. Kalbe.**

Fahrräder
in nur erstklassigen weltberühmten Fabrikaten, als:
Adler - Victoria - Hercules,
empfehlend billigt in allen Preislagen in großer Auswahl
Fr. M. Winkler, Pausitzerstr. 6,
alleiniger Vertreter genannter Werke.
Reparaturen sachgemäß, prompt und billig.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
E. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Hermann Eckert,
Eisen-, Stahl- und Blech-Handlung,
Riesa, Kastanienstraße 60/62 (früher Höhnle'sches Grundstück)
liefert von seinem großen Lager billigt:

I Träger, Säulen
und **Dachfenster** etc. zu Bauzwecken, **Standsäulen, Heulasten** und **Pferdeschuppen** etc. zu Stallrichtungen, **Bliesrohre** und **Rüchenausgüsse** etc. für **Wasserleitungen,** ferner: **Retten, Riegel, Thorrollen, Essenschieber** usw.
Zaunpumpen und alle **Ersatztheile** dazu.

Wirklich ungenirt und sicher lernen Sie Radfahren auf

Richter's Radfahrbahn.
Dieselbe ist über **2000** **Mtr.** groß und auch bei **Regen** fahrbar.
Neuaufgestellt:
Praktischer Lernapparat.
Jedermann kann sofort fahren, ohne Herunterzuallen.

Fahrräder
in Auswahl von gegen **70** **Nadern** allererster bewährter Fabrikate.
Aperte Neuheiten! **Gochsine Modelle!**
Durch größeren Absatz sehr **billige Preise.**
Adolf Richter.
Besteingerichtete **Reparaturwerkstatt.** **Besichtigung ohne Kaufzwang** gern gestattet.

Thüringer Kunstfärberei Königsee, Chemische Wäscherei.
Etablissement 1. Ranges. **Veinlichste sanftere, anerkannt vorzügliche Ausföhrung.** **Mäßige Preise.** — **Hochmoderne Farben.** — **Prompte Lieferung.**
Annahmestelle, Muster **Liddy Schmidt, Riesa, Straße.**
und **portofreie** Vermittlung bei **Rastanien-**
Pierdurch die ergebene Anzeige, daß wir mit einem großen frischen **Transport** leichter und schwerer

dänischer Arbeitspferde
Montag, den **26. April** in **Falkenberg** eingetroffen sind und selbige im **Gasthof zum Kronprinzen** daselbst unter bekannter **Reellität** und zu **soliden Preisen** zum **sofortigen Verkauf** stellen.
Gebrüder Schügner,
Herzberg und Falkenberg.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied sanft und ruhig gestern, den **26. d. M.,** Vorm. gegen **1/11** Uhr plötzlich und unerwartet unser geliebter **Georg**
im **ersten** Alter von **7** Jahren an **Schirmschlag.**
Um **hüßes Beileid** bittet **Familie Gabriel,**
Rastanienstraße Nr. 54 I.
Die **Beerdigung** findet **Wittwoch** Nachm. **1/3** Uhr vom **Trauerhause** aus statt.

Va. Mariascheiner Braunkohlen
offeriert billigt ab Schiff
E. Ferd. Dering.

Roß- u. Weißweinflaschen
kauft **Ernst Schäfer.**

Blaue Riesenkartoffeln
im ganzen oder einzeln, **Gr. 1 Mt. 80 P.**, zu verkaufen **Nr. 20 in Gohlis.**

Speise- und Futterkartoffeln
werden verlauf't **Kastanienstrasse 69.**

Butter. **20-30** Rils gute **Bauernbutter** in ein oder mehreren Lieferungen wöchentlich zu **kaufen** gesucht. Off. erbitte unter „Butter“ in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Pferdeloose
zur **Dresdner Pferdeausstellung** noch kurze Zeit zu haben **Schützenstraße 20.**

Hedwig Haenelt's Putz-Geschäft
Kastanienstraße 51,
vis à vis „Stadt Dresden“ empfiehlt **aparte Neuheiten:** Damen- und Kinderhüte in jedem Genre, **Epigen, Rapott- und Trauer-Hüte, Fichu's Hülsen** etc. **Getrag. Hüte** werd. gewasch. und modernisirt. **Wäsche** Bedienung zu **äußerst soliden Preisen.**

Fischer Sprotten und Färlinge,
ger. **geringe, Offee-Delicatessenheringe**
empfehlend **Ernst Kretschmar, Fischhandlung.**

Schellfisch
trifft **Wittwoch** früh ein, **Pfd. 25 Pf.**, empfehlend **Ernst Kretschmar, Fischhandlung.**

Schollfisch
(**groß** und **mittel**) trifft morgen **Dienstag** **Abend** ein. **Ferd. Kelling,**
Kastanienstraße 5 a, Albertstraße 7.

Bier! **Dienstag** **Abend** wird in der **Brauerei Gröba** **Jungbier** gefüllt.

Bier! **Dienstag** **Abend** und **Wittwoch** früh wird in der **Bergbrauerei** **Braunbier** gefüllt.

Allen **Denen,** welche den **Sorg** unserer **lieben Gilda** so reich mit **Blumen** schmückten, sagen wir unsern herzlichsten **Dank.** **Besonderen Dank** meinen **Herrn Vorgesetzten,** sowie meinen **würdigen Mitarbeiter** für das **freiwillige Tragen** zur **letzten Ruhestätte.**
Gustav Fritzsche und Frau.

Herzlicher Dank.
Für die **vielen Beweise** der **Liebe** und **Theilnahme** von **Seiten** **lieber Verwandten,** **Nachbarn** und **Freunden** von **Nahe** und **fern** bei dem **Begräbnis** unser **guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Herrn Karl Wilhelm Münch, Gutsauszügler** aus **Niedritz,** sagen wir **Allen** unsern **herzlichsten Dank.**
Niedritz, den 21. April 1897.
Die trauernden Hinterlassenen.

Am **Sonnabend** **Abend 1/10** Uhr entschlief sanft und ruhig unsere **herzensgute Dora.**
Dies zeigt **Allen** **Verwandten** und **Bekanntem** tiefbeträbt an
Karl Hering **nebst Frau.**
Die **Beerdigung** findet **Dienstag, den 27. April** **Nachmittags 1/4** Uhr statt.

Am **Sonnabend** **1/7** Uhr verschied nach **schwerem Kampfe** unser **innigstgeliebtes Anchen**
im **Alter** von **8** Monaten. Dies zeigen tiefbeträbt an **O. Rosch** **und Frau.**
Die **Beerdigung** findet **Wittwoch** **Nachm. 2** Uhr statt.
Jenny Voigt
Alfred Hahn
e. s. a. **Verlobte.**
Bautzen, Hinterhermsdorf.
Ostern 1897.